

Zum Pfingstfest.

Pfingsten ist schwer zu verstehen. Für Pfingsten muß man erzogen sein. Was und die Apostelgeschichte von Pfingsten erzählt, ist auch das Ergebnis einer langen, mühevollen Erziehung anfangs noch recht ungestümer Männer. Pfingsten heißt: geistig werden! Man ist nicht von vornherein geistig und man wird auch an Pfingsten nicht vollkommen geistig, weil man eben doch ein Mensch bleibt wie jene Apostel dort auch. Aber es ist doch ein Anfang, wenn man das eigene Leben und das Zukommen mit den andern aus dem Gewissen heraus zu gestalten und dafür Kraft und Klarheit zu schöpfen sucht aus dem Innern des Geistes. Für dieses Streben bildet das erste Pfingsten eine Verstärkung.

Man sollte denken, daß Deutschland für ein Pfingsten erzogen wäre. Viele erwidern, daß das ungeistige Wesen, die Jagd nach Geld und Vergnügen, die Absetzung des äußeren Erfolges, die Behandlung des Menschen als Nummer und Maschine, überhaupt die ganze Seelenlosigkeit der sogenannten Hochsulz uns in den Abgrund gestürzt hat. Die in den letzten Jahren unter dieser Schuld gelitten haben und jetzt noch tieflauerlich leiden nicht bloß bei sich selbst, sondern mit ihrem Volk, die sind erzogen für Pfingsten; denn leiden und geistig werden hängen un trennbar zusammen. Sie werden das gewonnene Geistvertrauen und die erlebte Weisheit nicht in irgend einer „Begeisterung“ verloren. Es ist schön, sich für das und jenes begeistern; die Jugend gedenkt und reist nicht ohne Begeisterungen. Allein Begeisterungen kommen und gehen; Geist aber ist stilles, starkes, stetes Gewisssein des ganzen Lebens auf jenes Ziel, das über allen Zielen liegt. Die Begeisterung, die wirklich aus dem Pfingsten kommt, nimmt den ganzen Menschen in Aufschau und spannt seinen Willen hoch gerade in den Zeiten, da aller Begeisterungsrausch im Angesicht der harten, ernüchternden Wirklichkeit verlogen ist.

In jedem Geist fehlt es uns immer noch allzusehr. Es gibt zu viele, die bloß nebenbei geistig sein wollen. Über „man kann nicht bei geistig sein; denn Geistigkeit ist“, wie ein deutscher Führer in unserer Zeit sagt, eine Umkehrung der Welt aus dem Fundament, ein Durchstreifen und Ordnen der Dinge und den Tiefen“. Geist ist Geschenk Gottes. Pfingsten ist Ereignis. Es erwacht und strahlt, wo einmal Pfingsten erlebt worden ist, bald mächtig rauschend in hohen Bogen, bald leis verborgen in der Tiefe. Geist ist aber auch Ausgabe des Menschen, ist strenge Selbstsucht, hartes Entfachen und unermüdliches Wollen. Geist ist vom Anfang bis zum Ziel nicht ohne Kreuz. Darum ist Pfingsten so selten. Man will es nicht verstehen. Man kann es nicht verstehen, bis man in dieselbe Schule eingetreten ist.

ten ist, in der jene südlichen Männer für Pfingsten erzogen wurden. Es ist die Schule des Meisters, der selbst durch schwersten inneren Kampf und Tod hindurchging, damit an seinem Geist die Menschheit genieße.

ren Gefangen verurteilt wurde. In der Nacht vom 13. auf 14. April ist Maier mit drei weiteren Gefangenen aus dem Strafgerichtsgefängnis in Ravensburg ausgebrochen und wurde wegen Mordversuch festlich verfolgt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. (Eröffnung der Bauausstellung.) Die Hauptpartei Bauausstellung übertrifft in ihrer Ausgestaltung alle Erwartungen. Ursprünglich in kleinem und bescheidenem Rahmen geplant, ist allmählich etwas Großzügiges daraus geworden, wie es Stuttgart dieser noch nie gezeigt hat. Die Zahl der Aussteller hat sich von Tag zu Tag vermehrt und die Ausstellung wird sich mit großer innerer Reichhaltigkeit über das ganze Gelände des alten Bahnhofs bis zum neuen Bahnhof hinunter erstrecken. Ausstellungen liegen in der Regel nicht rechtzeitig fertig zu werden. Der Bauarbeiterstreit hat die Arbeiten natürlich auch nicht gefördert. Aber trotzdem wird die Ausstellung am Samstag, wenigstens zum Teil, eröffnet werden. Im Laufe der Woche nach Pfingsten dürfte dann auch der Rest der Ausstellung für die Allgemeinheit zugänglich werden. Das obere Ausstellungsgelände, dessen Freigabe am Samstag erfolgt, umfaßt sechs Hallen und das Freigelände I mit folgenden Abteilungen: Wissenschaftliches, Juwelenausstellung, Möbel, Kunstuwerke, Zeichnungen, Modelle, Baubearbeitung, technischer Bürobedarf, Heizung, Gas, Elektricität, Baustoffe und Kleinbauten. Das untere Ausstellungsgelände besteht aus fünf Hallen und dem Freigelände II bis IV. Hier befinden sich: Baummaschinen, die Stuttgarter Sägewerk, Kleimashinen, Werkzeuge, sanitäre Anlagen, Bergbau-, Gartenbau-, Wohn- und Siedlungsbauten, Dentalpraxis, Verteilung, Wohn- und Siedlungsbauten, sowie das Haus des Handwerks.

Stuttgart, 6. Juni. (Ende des Bauarbeiterstreits.) Die Bauarbeiter, die Ende letzter Woche wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt hatten, werden heute die Arbeit unter den alten Bedingungen, die vor Ausbruch des Streiks bestanden haben, die Arbeit wieder aufnehmen.

Saulgau, 5. Juni. (Guter Fang.) In Lampertswaile wurde ein angeblich wegen Arbeitslosigkeit in Not befindlicher, jüngerer Mann wegen Bettelns festgenommen, der sich als der lebige Schlosser Otto Bartsch von Sauldorf bei Annaburg in Thüringen ausgab. Als er hier nach dem Gefangen gebracht werden sollte, unterwarf er einen Aufsturz, konnte aber selbst wieder ergriffen werden. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß der angebliche Schlosser Bartsch in Wirklichkeit der 24 Jahre alte, lebige Bäcker Karl Maier von Weinheim (Baden) ist, der anfangs April vom Schönenberger Rathaus in Ravensburg wegen mehrfachen Diebstahls zu 1½ Jahren

Vermischtes.

Briefeunterschlagungen beim Postbeamten Würzburg. Beim Postbeamten Würzburg sind große Unterschlagungen aufgedeckt worden, die ein Beamter des Amtes in Verbindung mit einem Angestellten einer Würzburger Firma begangen hat. Die Höhe der veruntreuten Gelder wird auf insgesamt 700 000 Goldmark veranschlagt. Die Soche kam dadurch ans Tageslicht, daß der Täter seinem Helfer mit dem unterschlagenen Geld durchbrachte.

Großfeuer in einem Sägewerk. Raut „Mainzer Anzeiger“ brach Montag nach gegen 12 Uhr in Mainz-Kostheim auf dem Areal der Firma Georg Hartmann-Schollmeier, Sägewerk und Webelabrik, ein Großfeuer aus. Bei den reichen Vorräten an brennbaren Stoffen nahm der Brand rasch gewaltigen Umgang an. Dem Feuer fielen die gesamten Holzvorräte, das Wohnhaus, das Kesselhaus, die Stallung und mehrere Scheunen zum Opfer. Das Feuer währte bis zwei Uhr. Die Entstehungssache ist noch nicht bekannt.

Moderabsturz. In der evangelischen Kirche zu Niederrad sollen am Dienstag drei neu beschaffte Glöden aufgehängt werden. Eine der Glöden waren bereits am Sonntagabend aufgehängt, und die dritte war bis auf einen halben Meter ihrem Bestimmungsort nahe gekommen, als der Blasenzug, der zum Aufwinden der Glöden diente, raste. Die sechs Rentner Glöde stürzte herab, durchschlug den Dachstuhl und beschädigte auch das Dach der Kirche. Bei dem Unfall auf die Erde ging die Glöde in vierzehn Stücke.

Mitgliederfall Hallschirm-Absprung. Ingenieur Vogt, der Sohn des norwegischen Gefunden in England, sprang bei einer Fliegervorführung in Christiania in einer Höhe von 400 Meter aus einem Flugzeug, ohne daß der Fallschirm sich ausbreite. Vogt stürzte ins Wasser und wurde auf der Stelle gerettet.

Große Auswahl in guten Qualitäten zu billigen Preisen in
Schürzen jeder Art
finden Sie im
Ersten Pforzheimer Schürzenhaus,
Pforzheim, Ecke Weilstraße und Blumenstraße.



Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfennig.

Der Tanz um das goldene Kalb

10) Von Erica Gräfe-Lörcher

(Nachdruck verboten.)

Nachdem Dr. Horgih Frank die Hand gereicht, begrüßte er nach kurzem Zögern auch den Fremden. „Ach, Herr Wedell! Ich habe Sie im ersten Moment nicht mit Sicherheit erkannt. Die Befechtung ist hier an der Balustrade etwas dünnler. Wir sind uns ja schon verschiedene Male im Hause des Geheimrates begegnet, nicht wahr?“

„Ja, gewiß, Herr Rechtsanwalt, bei den verhältnismäßig wenigen Malen, an denen ich hier an Gelegenheiten teilnehme!“

„Sie gestatten, Herr Wedell, daß ich Sie beide bekannt mache. Herr Dr. Barry — Herr Wedell!“ Während der förmlichen gegenseitigen Verbeugung dachte Frank, daß ihm vielleicht gar nichts an dieser neuen Bekanntheit läge. Da ihm in diesen Augenblicken das Wichtigste war, vor dem Fremden seine langjährige Bekanntheit mit Barry zu dokumentieren, griff er die Gelegenheit, ihn aufzuführen, als gerade der Tanz beendet war und die jungen Damen nach mehrfachen Verneigungen aneinanderpasstreden schienen.

„Sie entschuldigen, meine Herren! Ich will nur eben Fräulein Barry zu der reizenden Idee beglückwünschen und dann unsere Gästegeber begrüßen! Ich habe mich erst verspätet einzufinden können!“

„Schade,“ meinte Herr Wedell, ihm einige Sekunden nachdrückend, „ich war gerade im Begriff, ihn zu bitten, mich der jungen Dame vorzustellen, welche dort als Hexenkopf tanzte.“

Der Rechtsanwalt horchte auf. Nun mußte er den Zusammenhang, in dem eben der Name von Barry zwischen den beiden Herren gefallen war. Warum sollte Wedell nicht die Bekanntheit von Barry machen? Die Eile, mit der sich Frank von ihnen eben verabschiedete, war ihm auffällig. Wahrscheinlich lag er jetzt, in die Mitte des Saales blistend, Frank auf Barry zuzuspielen, ihr die Hand reichen und in offensichtlich freundhafter Weise auf sie einzutreten. Er blieb auch an ihrer Seite, nochdem sie jetzt langsam nach vorne ging, um sichlich irgendeine Angelegenheit zu erledigen. Seder, der das junge Paar dort nebeneinander geben sah, mußte glauben, es seien die besten und herzlichsten Bekannten, ja, vielleicht lag auch ein Teil von Bewerbung und Höflichkeit in der Haltung des jungen Arztes, wie er zu der jungen Dame sprach.

Den Wunsch kann ich Ihnen erfüllen, Herr Wedell! Fräulein Barry ist mein Mündel. Wenn die Gelegenheit sich gibt, will ich gern die Vorstellung vermitteilen!“

Der Fremde horchte mit sichtlich erwachtem Interesse auf.

„Sie sind Ihr Vormund? Dann ist die junge Dame Witwe?“

„Seit einigen Jahren. Sie ist von Fräulein Werner ins Haus gezogen worden, um sie in ihren weitverzweigten musikalischen Interessen zu unterstützen und um in all den gesellschaftlichen Anordnungen des unruhigen Haushaltes eine geschickte jugendliche Stütze neben sich zu haben.“

„Ich habe von der neuen Anwesenheit dieser jungen Dame im Hause meiner Verwandten noch gar nichts gewußt! Über das ist nicht verwunderlich. Ich komme wenig zur Stadt, und auch dann nur, um Ferde zu kaufen oder Geschäftliches zu erledigen. In Gesellschaften gehe ich so wenig wie möglich!“

„Ganz mein Fall,“ meinte Rechtsanwalt Horgih. „Auch ich bin heute nur hier, weil es unhöflich ausgesehen hätte, wenn ich abgesagt hätte. Es ist ja quasi heute Geburtstagster im großen Rahmen. Aber ich werde mich so bald drücken und verschwinden, wie es möglich ist. Denn ich habe gar zu wenig Gefallen an allem diesen gesellschaftlichen Klima.“ Wedell stand unbewußt neben ihm und hörte ihm zu. Was er da vernahm, war auch ihm so befreit. „In meinem Beruf als Rechtsanwalt bekommt man so viel Einfluß in alle möglichen Verhältnisse, daß einen der „Kußhenschwanz“ nicht mehr lohnt. Und schließlich dout sich der Klimbus der heutigen Gesellschaftszustände auch zum größten Teil auf „Kußhenschwanz“ auf!“

„Bei Ihnen ist es der Beruf, Herr Rechtsanwalt, bei mir das Landleben. Meine Besitzung liegt eine gute Stunde Wagenfahrt von der Eisenbahnstation weg. Da verbleibt sich eine starke Anteilnahme an den städtischen Gesellschaften von selbst. Man ist bei untreinem mehr auf häuslichen Besuch und Gastfreundschaft angewiesen. Und vielleicht wird dorum alles innerlicher und wärmer. Man sitzt, wenn man qui-

dem Lande wohnt, nicht so leicht jedermann zu sich ins Haus!“

Die Augen des Rechtsanwalts leuchteten. „Oh, die Großlichkeit auf dem Band! Das ist etwas anderes. Über die Gesellschaft hier in Chechberg ist auch besonders oberflächlich, weil in unserer Kaufmanns- und Handelsstadt das Geld die erste Weise spielt. Das ausschlaggebende Moment! Nehmen Sie einmal dagegen die Großlichkeit in einer Universitätsstadt oder in Weimar mit seinen wunderbaren alten Traditionen. Was ist dagegen hier für Pragelheit und Parvenüum!“

Er brach ab, weil er wußte, Herr Wedell war ein entzentes Verwandter des Geheimrates und könnte vielleicht seine weiteren Neuerungen in diesem Thema als Spiege gegen den Geheimrat auslegen. Über Wedell schien der gleichen Anlaß zu sein, wie er selbst.

„Ihre Neuerungen treffen auch zum Teil auf das Haus meiner Verwandten zu. Seitdem der Geheimrat durch geschickte Spekulationen seiner Grundstücksmallerei zu ansehnlichem Reichtum gekommen ist — und als logische Folge dieses Reichtums und Ansehens bei einer ganzen Reihe von großen Firmenunternehmen in den Aussichtsrat gewählt wurde, was ja bekanntlich eine sehr stattliche Dividendeteilnahme heißt, seitdem habe ich den Eindruck, als würde das Geld mit vollen Händen bei ihm ausgestreut, als habe er jegliche Richtschnur, jeden Maßstab verloren.“

Der Rechtsanwalt schwieg, aber in seinen Augen, immer noch freilich und ausdrucksvoollen Augen lag eine unverkennbare Zustimmung. Es schien, als ob es dem Gutsbesitzer angenehm war, sich über dieses Thema äußern zu können. Es war eine Pause im Programm eingetreten. Die Gruppen schienen wieder für kurze Zeit durchminderzusitzen. Die Herren, welche in der Hauptsache im Halbrund die Balustraden des hufeisenförmigen Saales umräumt hatten, gesellten sich zu der Damengruppe auf dem Podium zu kurzer Zwischenunterhaltung. So waren die beiden Herren gleichlich allein geblieben. Man schwatzte ringsum so ausführlich, daß man die Stunde angemessene Dinge, daß niemand auf ihr Gespräch achtete.

„Der Geheimrat betreibt noch meiner Ansicht, oft zu offenbarlich das Beste, unter allen Umständen eine große Rolle — vielleicht die erste Rolle in Chechberg zu spielen. Ich nehme das seit einiger Zeit mit Misbehagen wahr. Meine Verwandte läßt auch zuweilen Bemerkungen fallen, weil ich mich wenig fehlen lasse und zurückholte.“ Gierlichkeit folgt...



sehle
ebräuszeit
eferbar
n Preisen:
h- und
änselflüge
Bieseneggen

700 mm
urchmesser

nen
u. Preisen

fahrbar
en
die sämtliche
und Geräte
dwirtschaft.

Haller
ader
rohe 9.
ien erhalten
nst b. Herren

orgus
stieg,
Nr. 117.

alle Musik-
instrumente
ie Haus und
rechester von
en einfachen
n den feinsten
menten, alles
en usw. emp-
ster Auswahl

is Curth,
Einzelverkauf
Leopoldstr. 17
— Rückdrücke!

ller.
hen frächtiges

Bahl, verkauf
Rappeler.

a ch.
dne

roßmann.
berg.

g.
maschine
Vahmang
enbacher.
ausen.
ihriges

Wolfsauer.

verlorenheit im Weiß. Ringsum trümmerte Ruhe, als hätte
wunder ein böser Wind die Blüten aufgelöst.
Ich trete näher. Von den Berwerken hat der Zeigertor-Hund
in gleichlanger Reune das und dort den Steinlein ließen, das die
Wölfe einer leichten Unruhe nicht mehr gestört hätte. Ganz in
verbissenen Trost steht das Rattische Ruhmstein. Gefestigt,
liegt das Dorf in der Tollwut. Von überall her, von Berghang und
Talende streben ihm die hellen Minen der Erzbergen und Schmiede
zu wie Strahlen eines Spinnwinkels, und Baumlichen trüten ihm
auf die Felsenbewehrungen. Hogen gleich den Rindenden des Weihers am
Berg zerlaufen und den Wald weit zurückwärend, die Felsen und
Wiesen — wie eine hundt zulommengeküpfte Schürze dem Berghang
umgebunden.

hinter ruhen die Blüte auf kleinen Tälz. Rinn aber geben lie
hinaus zur gründsamsten Wiese. Dort fügt der liebe Gott am We
terwohl und weib das Kindertor weiter. Es ist noch eine Unschö
heit in der Nebenerlongenem Ferne. Hinter ihnen leisten Wollen
sagen sie flüchten einen warmer und milde Schimmer, wenn sie sich
an die Riedfläche des Tales wenden. In diesc losende Städte

Mein erster Fuß. Von Matthias Ros.

Nich brach der feindliche Krieg und Idamantus wiederkleid ein wenig
weil, das kann recht werden. Ich mein's auch. Denn wenn's jo
weil, wir's bemois geweit ill, so wird's sein, sag ich.
Gom eritten Ruh' fit schon viel geschoßt worden. Wandler hat hoc
von gefüngt, wie der Blinde von den Räthen. Über ich habe ihn
gesogen und erhallt — mögl genent, das Regerre ill etwas sehr
heilig war's brauchen, aber nich Jogg's hinans, ich spüre etwas von
dem schounglichen Greifh — des andachen Gräßlings. Chas' ill
wissen wie, tout ich auf dem Weg nach Weilen. Hinter ihnen leisten Wollen
— unter Unzähligen habe und daß er willlich geschnitten hat, wie — na,
verquedete Fröderaten und ihon jemlich lob' doggen!
Hoff! Ein junger Schär war ich in jenen fühlenden Zeiten noch,
drinnen in meiner Heimagemeinde auf dem Deubel. Von jüngste nur zu gut, daß eine wärme
druckaus als einen Mann, und won's auch. Aber, lebt jossig kommt
mit's heult vor; den jungen hübschen Wäldchen geschnitten war ich
immer so schwärtern, wie ein kleiner Knobs. Es ist mit hoher ein
großes Stäffel, daß ich's überkämpft zu einem eitlen sich gebroch auf
dieser dusdigen Welt.

Aber es ist nun einmal so schrecken und zu den Geßchenen
Ganden soll man bekanntlich das Beste reden. Sün, das in ich nich in
meinem Fall herköppen kann. Doch zur Somp: In der Zangenwelle des
Gandiebens möchte ich manndmal einen Epiziergang noch unter
Nackatzen Weilen gümmer.

Der Wolfsmund lag von diesem zwölften dunkeln, Sonnenab
hern gelegenes Dörfchen: "Wein am Tz, wo br' Zeigel it namm?"
Fiel late, die unir gute' Deutiger Deutig nicht deßjchen, far' iss
Eigentümliche Wiescht. Es lautet: Weilen am Tann, mo der Zeigel
nich himm.

Über obgleich der Zeigel vielleicht auch heute noch nicht gern
kumpen hett läßt — born rendelt sich ja auch nicht für ihn — so
gling doch ich manndmal jene Berne vorholt. Das macht: der dortige
Koloniunt holtte ein herziges Zögertchen, das Donele.

Donele uns Simmels wullen, erklößt mir nicht, da kommt mit
ihnen aus dem Hörbel, ich schmät' sic's. Und nimm mir's ja nicht
ab, Gott! Ich möllte dich nur ein wenig berührt machen, wie du's
verplikt. Ich einen herzlichen Gruß auch. Ch, es war zu jäh'n!
Doch zu manndmal davon? Ich hoff's.

Wenn ich zum Donele rum wullen, ich ein großes Zeitungsblatt, das auf dem Rück
kopf zur Hand. Gibt um zu lesen, hett ich's vor mich, und Donele
loßspile noch näher zu mir her. Dieser Stiliden gesellte sich zu
mir, wie ich einen Wäldchen vor einen Hügelwülbern,
mit Kunden weile ich seit jetzt doran zuschreiten. Ein betender Dichter
lag einmal so lösön von dem Rüsse zweiter Liebenden. Rein war er
genen noch etw' rein empfangen, so wars auch bei uns. Ich war
meister Sochte nordliche. Ich las ihn immer gen. Und er hat's
so, so ein lustiges Ding, non einem Wäldchen vor einen Hügelwülbern,
doch man's wüllde lebhaft vor sich zu haben glaubt. Der große
Berrenzeller wölfte nun leicht, non stuer, die er gar nicht ungen
sah, bot, von seiner Chöbel:

Das könnenz Schelmensein habchein,
Die schwärze Steine drauf,
Ich' ich ein eitlig Wöl hinein,
Die Zeile geht mit auf,
Mir mit, dir io lieben Rund,
Liebende Ruhmstein hat?

Ich' und es ill noch etwas rind,
Da sieht mein Ang' Ich iatt.
Gott's aber nicht and dem Wölfchen gar sonst, das aus dem
Hohen Hors zu Quigeburg zum Donele wollte. Die allele Ge
fall, die holt mir's bedimlich ongetan, und ich felzte wohl man
mal leit!

Gesamtversilbter Druckausgabe Hans Wedding. Ulm. Jungiusstraße 46.

Raabdruck bestochen.

Die Schwäbische

Zeitung für Schleswig-Holstein und Westpreußen

Unterhaltungsbeilage zum Lusttöter Neuenburg

Str. 15

1924

Pflingen.

Es liegt aus alter Erinnerung Danzt
Es ill wie je der Hoffnung Camill,
von Gisbordt öffnet Weiles Duff,
Lieb letzte und Lind waukt die Zeit,
Und was los kommt Räumen Rennet
Wollt uns soll auf gong streigen.

Ein Herzengeschrei.

Erzählung von Vertran zu Zar.

Ihls und Heuwelleheit in den Morgenrotten bis tieflichen Zehns
bar. Die metten bieter Wieden möchten erledigt sein, aber auch
die fahrl. Phontale wurde durch einen Einfall von ihm befreit,
mondt er, obje es zu wissen. Sehertlich in den süßen und die Rechts
weite Hauer eingriff und füg gleichsam trümmend bes Güld' seines
Der erste Greifh der Siebt hatte zwei Töchter, von beiden Sie
jünger, Warlt, soll im gleichen Alter mit Theodore von und infolge
beffen mit ihm den Religionsunterricht beigelegt hatte und mit ihm
konfrontiert worden war. Egon domais holte das jenkt, ille Wad
hatten einen unbekannten, aber großen Einfluß auf ihn gemacht; nie
war er so auflernerfum, als wenn sie getragt wurde, und kein konnte
er nicht begreifen, worum sich immer nur der Son, teimeswegs aber
der Nachbar ihrer Antwort in sein Gedächtnis eingeprägt. Die
abschließende Worte, womit er die Freimuten zebrn ihres Geisters be
gleitet, gewann doch jüngst hier eine Rückung auf die blauen Augen
und die Freundschaft seiner Tochter. Unter den Freuden und
ihres Geisters, der sein und der Einigen Geistlichkeit war, und der
großen Zahl, die sieben Kinder in Gramfeld vergraben
hatten, als Herr batte ihn so lieb, daß er ihr, auch als er in seinen
Gefangen zu werden oder einen Beifall des Reichs Kaiser forderte,
unir begeleiteten Gefällung für den Palast des Reichs Kaiser.
es war, im Gegensatz zu dem allzeitlichen Gedanken, Iels
abgeschlossen, und die haben, mit einem Güter eingefüllten Sacken
gaben ihm ein abfindend normisches Aussehen. Den Sohn des
Houles aber bekommt man fast nur von weitem zu sehen, wenn er
gleich einem ausdrücklichen, jungen abgespierten Vogel, hinter den
Eicheln des Wartens posiziert.

Als er sein viergegenes Jahr erreicht hatte, hörte ihn sein Vater,
ein Kaufmann, ben günstig Geschäftsmann und Handelsverbindungen
mit Italien in den Stand gebracht hatten, den Zeigelknoten aufzugeben
und nur noch Geschöfe im großen zu machen, in sein Rontor ein,
wo er der Geheimnissrede der Inselmäuse entschieden
den Möhrenknoten bei auf diesem „Sloch“ noch ähnlich neuen doppelten
Geschlecht obliegen mußte.
Auch in diesem vorgezogenen Stande waren ihm ander Speicher
gängen oder Speicherläden mit seinem Wartens passier.

Seit er sein viergegenes Jahr erreicht hatte, hörte ihn sein Vater eine Weile
unterhalten durfte. Hier beflogt sie keine Regung zu Warten im
Geschäftsladen, auch manches Wort verlor, das ihm eine heil
kame plauderte. Sie füllte die Geschäftsräume mit ihrem die Sog
durchdringenden Atem, und keiner Gläubiger kam mehr, wenn
sie ihrer Wartens erfüllt, wie er sieben Jahre später, als ein Gläubiger
die Pforte des Rontors stieß, es war zu sehr, davon zu sprechen, wen
sie die Pforte der neuen Wartens, oder der Stadtprätor, oder solleks
in das Kapitel der Rerthungen und Heitern überzupassen.

Sein Vater geht mit den anderen jungen Röntisten hielte ihn sehr
strenger Vater ganz und gar zurück, aber, in den Sitten der guten
alten Zeit ergoß, die Gläubigeren und Röntisten jungen Leute
wurden wohl leben mögten.

Die andern Gäste, die sich sehr lebhaft über politische Fragen
kritisieren, oderten nur wenig bei uns, was uns recht ließ war. Unio
ungeliebter founten wir in unserem heimeligen Gedächtniss zusammen
„planlos.“

Zu jüngst nahm ich ein großes Zeitungsblatt, das auf dem Rück

kopf zur Hand. Gibt um zu lesen, hett ich's vor mich, und Donele

wie das herige Kind sein jüngster Wäldchen holt zum Greifh.

To, das war der erste Ruh, den ich einen Wäldchen gesetzt, und

noch manndmal jene Berne vorholt. Das macht: der dortige

Koloniunt holtte ein herziges Zögertchen, das Donele.

Die schwärze Schelmensein habchein,

Die schwärze Steine drauf,

Ich' ich ein eitlig Wöl hinein,

Die Zeile geht mit auf,

Mir mit, dir io lieben Rund,

Liebende Ruhmstein hat?

Ich' und es ill noch etwas rind,

Da sieht mein Ang' Ich iatt.

Gott's aber nicht and dem Wölfchen gar sonst, das aus dem

Hohen Hors zu Quigeburg zum Donele wollte. Die allele Ge

fall, die holt mir's bedimlich ongetan, und ich felzte wohl man

mal leit!

Es hat nicht jollen leit!

<p

